

# Museum und Öffentlichkeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **75 (1966)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

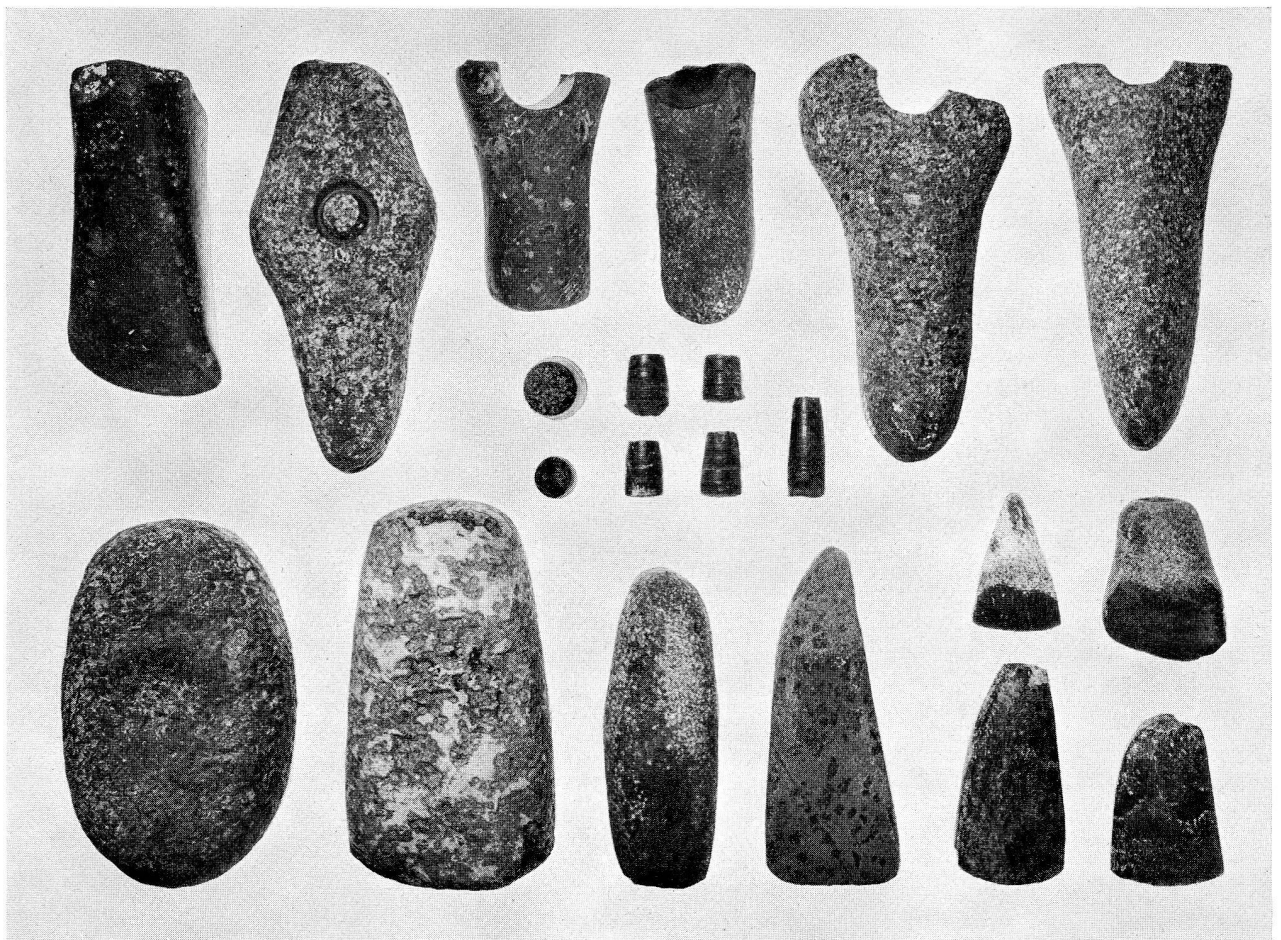
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## MUSEUM UND ÖFFENTLICHKEIT

### *Schausammlung*

Als Resultat zahlreicher Beratungen des Museumsstabes über die Schausammlung des Museums hat die Direktion vorläufig angeordnet, die Räume 1c bis 15 der Gotik zu widmen, dies in der Absicht, anstatt einer Aufreihung nicht konsequent durchgeführter Spezialsammlungen eine Darstellung einzelner kultureller Zeitabschnitte im Querschnitt zu zeigen, entsprechend heutigen Zielen im Museumswesen. Eine erste Etappe soll die Räume 1c und d sowie 2a betreffen. In den beiden ersteren, die schon vor einigen Jahren renoviert wurden, werden profane Altertümer



3. Fragmente und Halbfabrikate von Streit-äxten in verschiedenen Bearbeitungsstadien sowie Bohrkerne und Beilklingen aus westschweizerischen Gewässern. 3. Jahrtausend v. Chr. Ca.  $\frac{1}{2}$  nat. Gr. (S. 51)

der Früh- und Hochgotik (etwa 1200 bis 1380) zur Darstellung gelangen, im Raum 2a die religiöse Kunst und Kultur der gleichen Epoche. Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde bereits begonnen. Besonders durchgreifend sollen sie im Raum 2a sein, der mit seiner Architektur aus dem Ende des letzten Jahrhunderts für Ausstellzwecke außerordentlich ungeeignet ist. Die Direktion beschloß deshalb, neue Wege zu gehen. Sie sah vor, den bisherigen verwinkelten Wänden glatte Holzwände vorzusetzen und durch eine Leuchtdecke auch neue Lichtverhältnisse zu schaffen. Dadurch soll ein für moderne Ausstelltechnik geeigneter Raum entstehen. Wir sind Herrn P. Tschirren, Innenarchitekt bei der Direktion der Eidg.



4. Zylinderhalsgefäß und Becher mit Ritz- und Stempelverzierungen. Tauchfunde aus der Ufersiedlung «Haumesser», Zürich. Spätes 2. Jahrtausend v. Chr.  $\frac{1}{4}$  nat. Gr. (S. 52)

Bauten in Bern, für seine Mithilfe bei der Planung und Errichtung dieses Raumes sehr zu Dank verpflichtet. Mit den Arbeiten wurde noch im Berichtsjahr begonnen. Sie werden 1967 abgeschlossen sein, worauf sofort die Neuausstellung in Angriff genommen wird.

In mehrmonatiger Arbeit wurde die Abteilung städtischer Kostüme des 18. und 19. Jahrhunderts einer Neuaufstellung unterzogen. Die Räume 54 bis 57 zeigen nun — leider immer noch in den alten Vitrinen — in lockerer, äußerst gefälliger Ausstellweise 24 Damen und Herren, elegant gekleidet nach der Mode von etwa 1700 bis gegen 1850. Die lebensgroßen Mannequins, deren einheitliche, aus einer Kunststoffmasse gebildeten Köpfe im Ausland gekauft wurden, fertigten wiederum die Damen der Textilabteilung an. Die Gestaltung der Vitrinen sowie die technischen Details lagen auch dieses Jahr in den bewährten Händen von Fräulein R. Hahn, die speziell hierfür als Dekorateurin beigezogen wurde.

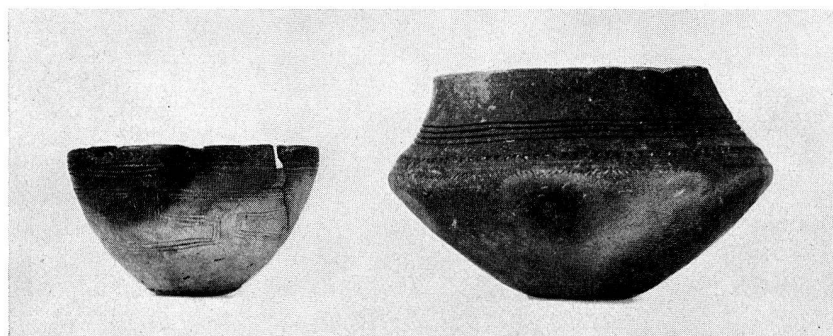
Die Arbeiten im neuen Raum für kantonale und eidgenössische Uniformen wurden weitergefördert. Über zwanzig Figuren konnten fertiggestellt werden. Der Raum wird im Verlauf des Jahres 1967 eröffnet. Für die Waffenhalle wurden als Ersatz alter Schaukästen sieben neue Vollglasvitrinen angefertigt, in denen die wertvollsten Harnische des 15. und 16. Jahrhunderts gezeigt werden sollen.

Die Beschriftung sämtlicher ausgestellter Gemälde wurde überprüft und zu einem großen Teil erneuert.

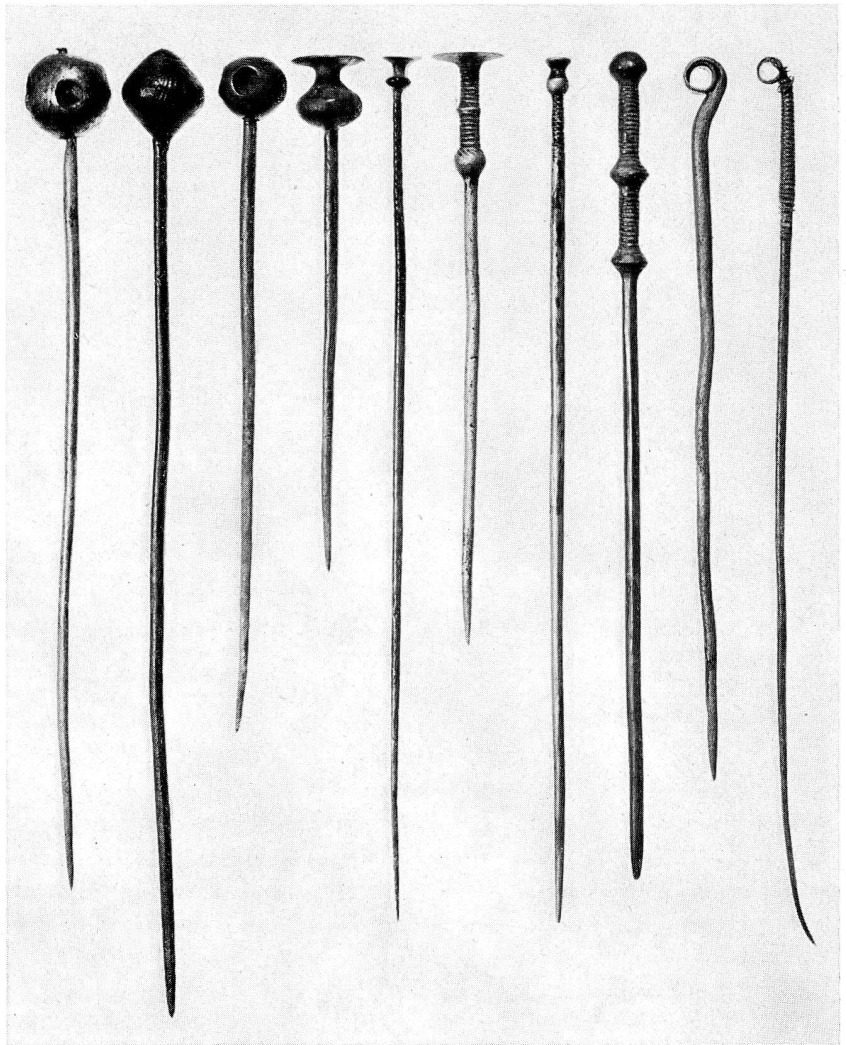
Wiederum zugänglich gemacht ist Raum 25 mit den Taferteilen aus dem ehemaligen Kloster Ötenbach in Zürich. Provisorisch wurden darin Gegenstände der spätesten Gotik und der Frührenaissance ausgestellt. Im Zentrum steht der Tisch, dessen Bemalung bisher Hans Holbein zugeschrieben war, nun aber mit Sicherheit dem Basler Maler Hans Herbst zugewiesen werden kann. An verschiedenen Orten, besonders aber im



5. Reichverzierte Schale. Tauchfund aus der Ufersiedlung «Haumesser», Zürich. Anfang des 1. Jahrtausend v. Chr. Ca.  $\frac{1}{3}$  nat. Gr. (S. 52)



6. Schale und Zylinderhalsgefäß mit Ritz- und Stempelmuster, Randlippe abgebrochen. Tauchfunde aus der Ufersiedlung «Haumesser», Zürich. Spätes 2. Jahrtausend v. Chr. Ca.  $\frac{1}{4}$  nat. Gr. (S. 52)



7. Bronzenadeln verschiedenster Typen, aus Estavayer-le-Lac (Kt. Freiburg). Verschiedene Stufen der Bronzezeit. Ca.  $\frac{2}{3}$  nat. Gr. (S. 52)

Raum 47, wurden temporär Beispiele aus der reichen graphischen Sammlung des Museums gezeigt, so Scheibenrisse von Daniel Lindtmayer und Christoph Murer und eine Dokumentation zum Grabmal der Mme. Langhans in Hindelbank.

Mit der Planung der Neuaufstellung der seit längerer Zeit nicht mehr zugänglichen frühmittelalterlichen Sammlung wurde begonnen. Der Raum wird 1967 eingerichtet werden.

Diese Berichterstattung zeigt, daß nach Jahren notwendiger Neuorganisation in den Studiensammlungen und den Konservierungsbetrieben der Modernisierung der Schausammlung mehr Zeit gewidmet werden kann. Freilich bietet diese Aufgabe nicht nur wissenschaftliche und personelle Probleme, sondern auch bedeutende finanzieller Art, da die Räume fast immer einer gründlichen baulichen Überholung unterzogen werden müssen. Der bestehende Bau stellt dem modernen Museumsgedanken ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Dies zeigt sich u. a. besonders in der Neuplanung von in ihrem heutigen Zustand geradezu unerträglich gewordenen Ausstellräumen im Dachgeschoß.

#### *Besucherdienst und Propaganda*

Die Serie der verkäuflichen Kleindias wurde um zehn Sujets von Museumsgegenständen erweitert. Sie finden bei den Besuchern viel Anklang.

Sonstige Propaganda geschieht durch das Monatsbulletin der Zürcher Museen, zu dem jeweils ein Kurzbericht über ein Museumsobjekt geliefert wird. Die in- und ausländische Presse und auch das Schweizer Fernsehen wurden mit einem Bericht über die 1965 erfolgte Erwerbung der astronomischen Uhr von Beat Jacob Brandenburg bedient.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des neuen Ateliers für die Konservierung von Skulpturen und Gemälden fand ein Presseempfang statt.

Der Direktor sprach über Museumsfragen im Südwestfunk. Die Sendung wurde auch von Radio Zürich übernommen.

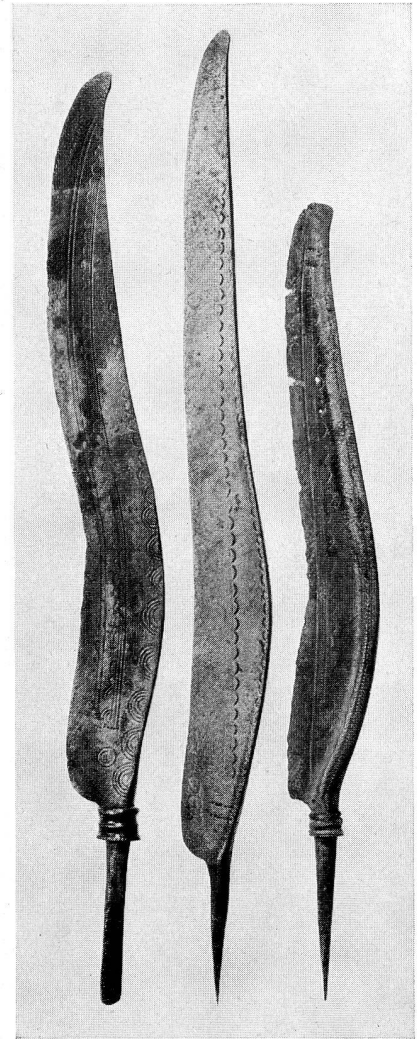
Die Zahl der Auskünfte, die an Privatpersonen und in- und ausländische Institutionen gegeben werden müssen, ist in ständigem Zunehmen begriffen. In dieser Hinsicht bildet die systematische Erschließung der gesamten Sammlung nach sachlichen Gesichtspunkten, über die später berichtet wird, eine große Hilfe.

### *Führungswesen*

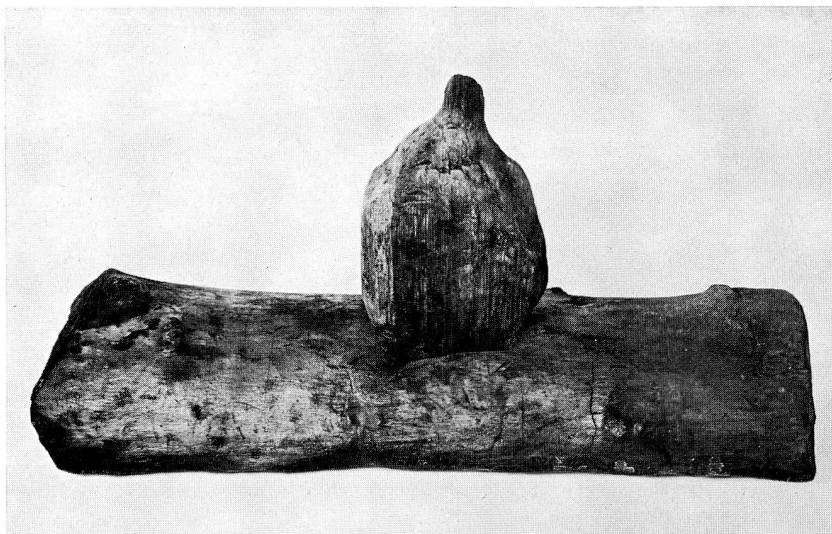
Es fanden fünfzig öffentliche Führungen mit insgesamt 2267 Teilnehmern statt, zwei davon mit musikalischer Umrahmung in der Porzellan- und Fayence-Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen. Wie schon in den vorangegangenen Jahren mußte aus Raumgründen die Teilnehmerzahl öfters beschränkt werden. Das Interesse für unsere Sammlungen ist so stark gewachsen, daß vielfach Wiederholungen der Führungen nötig wurden, um allen Anfragen gerecht zu werden. Auf vorherige Anmeldung erfolgten auch für geschlossene Interessentengruppen wiederum zahlreiche Führungen. Als Referenten figurierten zum Teil Mitglieder des Museumsstabes, zu einem Großteil aber Hilfskräfte des Besucherdienstes, wobei die Hauptarbeit in den bewährten Händen von Herrn E. Jutzeler und Fräulein A. Rapp lag. Der sonstigen Belastung des Museumsstabes wegen sind wir ihnen besonderen Dank schuldig.

### *Beziehungen zur Schule*

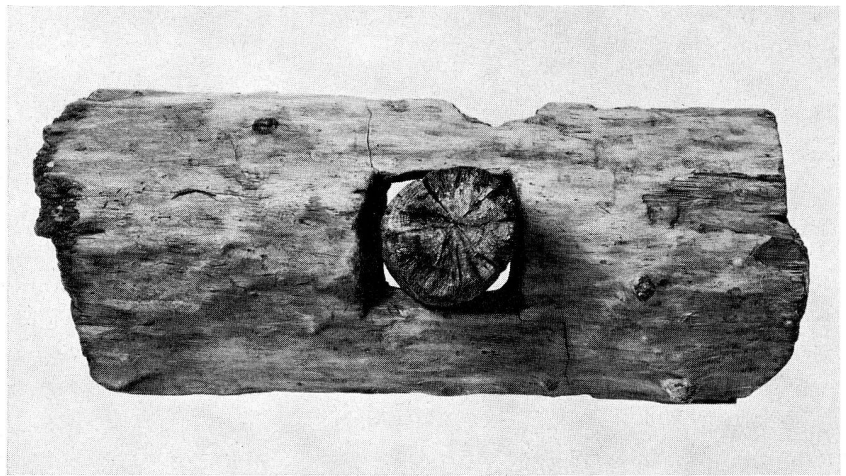
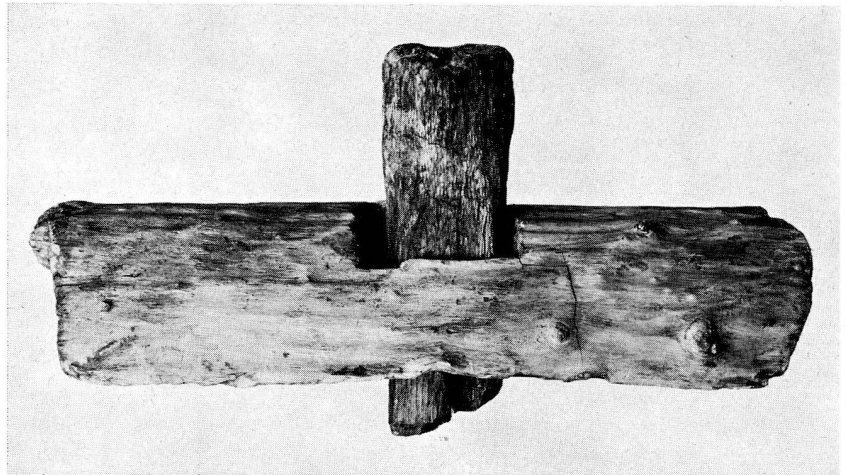
Erfreulich ist das vermehrte Interesse, welches von den kantonalen Lehrerbildungsanstalten den Sammlungen des Museums entgegengebracht wird. Deshalb wurden spezielle Führungen organisiert, um den ange-



8. Reichverzierte Bronzemesser aus Estavayer-le-Lac (Kt. Freiburg). Um 1000 v. Chr. Ca.  $\frac{3}{5}$  nat. Gr. (S. 52)



9. Pfahlsockel mit darin steckendem, oben abgewittertem Pfahlrest. Tauchfund aus der Ufersiedlung «Alpenquai», Zürich. Späte Bronzezeit. Ca.  $\frac{1}{8}$  nat. Gr. (S. 52)



10./11. Pfahlsockel mit darin steckendem Pfosten. Tauchfund aus der Ufersiedlung «Alpenquai», Zürich. Späte Bronzezeit. Ca.  $\frac{1}{7}$  nat. Gr. (S. 52)

henden Lehrern die Berücksichtigung der Museumssammlungen im Unterricht zu erleichtern. Andere Führungen kamen Lehrerkollegien zugute. Es kann festgestellt werden, daß die seit 1960 in zweijährigem Turnus an je sechs Halbtagen von Herrn Dr. W. Trachsler durchgeführten Kurse «Landesmuseum und Schule» Früchte zu tragen beginnen.

#### *Öffentliche Vorträge*

In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Zirkel der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte organisierte Herr Dr. R. Wyß folgende Vorträge:

Dr. H. Cüppers, Trier: Die Römerbrücken in Trier und verwandte Bauten.

Prof. Dr. P. Grimm, Berlin: Neue Ausgrabungen in der Pfalz Tilleda.

Prof. Dr. W. Krämer, Frankfurt am Main: Prähistorische Brandopferplätze.

Dr. S. Gabrovec, Ljubljana: Die Ausgrabungen in Sticna und ihre Bedeutung für die südostalpine Hallstattkultur.

Prof. Dr. E. Kirschbaum, Rom: Archäologische Forschungen unter dem St. Petersdom.

Der Besuch dieser im Zunfthaus zur Meisen veranstalteten Vorträge war außerordentlich befriedigend. Der Öffentlichkeit wird mit diesen jedermann ohne weiteres zugänglichen Veranstaltungen ein beachtlicher Dienst geleistet.

### Museumsbesuch

120 781 Personen besuchten in diesem Jahr das Landesmuseum und 22 214 die Porzellanausstellung im Zunfthaus zur Meisen. Die Gesamtzahl von 142 995 liegt im normalen Schwankungsbereich.

### Publikationen

Der Jahresbericht 1965 erschien in verbesserter Form, ausgestattet mit fünfzig Abbildungen und einer Farbtafel. Er erreichte wiederum den vollen Umfang von 64 Seiten.

Beträchtlich ist der Verbrauch an Führern durch die Sammlungen. Die Auflagen werden jeweils relativ klein gehalten, um bei Nachdruck Änderungen berücksichtigen zu können. Neu aufgelegt wurden die deutsche, französische und englische Ausgabe, und erstmals erfolgte der Druck eines Führers in italienischer Sprache. Er wurde von Herrn Max A. Antonini, dem Betreuer unserer Photosammlung, übersetzt.

Von der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte kamen die Hefte 1 bis 3 heraus. Die Redaktion lag wie bisher in den Händen von Herrn Dr. W. Trachsler, für die Buchbesprechungen unterstützt durch Herrn Dr. L. Wüthrich. Die Anstellung von Fräulein Dr. M. Seidenberg als Assistentin des Redaktors wird sich in Zukunft sicher vorteilhaft auswirken.

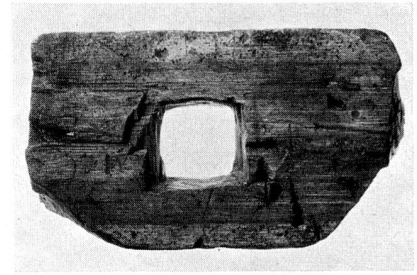
Die Reihe der auch im Ausland vielbeachteten Bildhefte konnte um zwei weitere ergänzt werden, nämlich durch «Burgen und Wehrbauten in Landschaftszeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts», verfaßt von Herrn Dr. L. Wüthrich, und «Bronzezeitliche Gußtechnik» von Herrn Dr. R. Wyß.

Die schon beträchtliche Serie der Postkarten wurde um die Darstellung eines Brautkleides aus der Zeit um 1770 und diejenige eines Herrenanzuges in Schwarz und Weiß aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermehrt.

### Ausleihwesen

Im Gegensatz zu anderen Jahren ging nur ein Gesuch um Leihgaben für temporäre Ausstellung ein, nämlich die mit Thema «Schweizer Tafelsilber» im Schloß Jegenstorf, Kanton Bern.

Mehr Aufwand verursachte die langfristige Ausleihe von Objekten an andere Institute. Auf Grund des im letzten Jahr von der Kommission erstellten neuen Reglements mußten Verträge mit mehreren Institutionen aufgelöst werden. Andere wurden bereits erneuert und weitere stehen in Vorbereitung. Besonders erwähnenswert ist die Zurverfügungstellung einer Auswahl jüdischer Altertümer für das neueröffnete Jüdische Museum der Schweiz in Basel.



12. Pfahlsockel mit deutlichen Behausungen einer Bronzezeit. Tauchfund aus der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung «Alpenquai», Zürich. Ca.  $\frac{1}{9}$  nat. Gr. (S. 52)